

Der Traum.

Johann Philipp Kirnberger
(1721-1783)

Munter.

Es war ein Mägd- chen oh - ne Män-gel, das war ein al - ler -
lie - bster En-gel, so hat mich noch kein Kind ent - zückt. Du
magst mir al - le Schö - nen nen-nen, Du magst auch gleich für
al - le bren - nen, mein Mägd - chen hast du nicht er - blickt.

Es war ein Mägdchen ohne Mängel,
Das war ein allerliebster Engel,
So hat mich noch kein Kind entzückt.
Du magst mir alle Schönen nennen,
Du magst auch gleich für alle brennen,
Mein Mägdchen hast du nicht erblickt.

So, wie die Schönen reizen sollen,
Wenn sie die Herzen fesseln wollen,
So nahm ihr Blick bezaubernd ein.
Die Augen, die voll Feuer glühten,
Die Wangen, die wie Rosen blühten,
Erlaubten mir nicht frei zu sein.

Sie war bescheiden, doch nicht blöde,
Voll strenger Tugend, doch nicht spröde,
Und witzig, ohne Spöterei.
Vernünftig, und mit weisem Herzen
Verwies sie mitten bei dem Scherzen,
Dass sie der Frechheit Feindin sei.

Den Putz, den sie sich auserlesen,
Verriet kein flatterhaftes Wesen,
Es war nur Wohlstand, doch nicht Pracht.
Und kaum war sie geputzt erschienen,
So sah man aus den edlen Mienen,
Dass sie den Putz viel schöner macht.

Gelassen und mit stiller Freude
Entsagte sie dem tollen Neide,
Der Freundin Glück war ihre Lust.
Wenn ihr ein schönes Kind erzählte,
Dass es nur nach Verdiensten wählte,
So regte sich auch ihre Brust.

Zufrieden lehrten ihre Blicke,
Wie man auch bei versagtem Glücke
Vernügt und glücklich spielen kann.
Nie konnte sie zu viel verlieren,
So ließ sie doch voll Großmut spüren,
Wie leicht sie manches Herz gewann.

Nicht schwatzhaft, nein! voll weiser Lehren,
Ließ sich ihr Mund mit Beifall hören,
Man höre nur Beredsamkeit:
Sie sprach und ließ sich unterrichten,
Sie sprach von Wirtschaft, Witz und Pflichten,
Doch alles mit Bescheidenheit.

Die Schönheit war nicht ohne Liebe,
Sie zürnte nicht mit stolzem Triebe,
Wenn ihr ein Freund ein Küsschen gab.
Kaum hatte sie den Kuss empfangen,
So legten die beschämten Wangen,
Ein Zeugnis beider Unschuld ab.

O Freund! das Mädchen muss ich küssen,
O lass mich ihren Namen wissen,
Schon ist es um mein Herz geschehn!
Wo soll ich nach der Schönen fragen?
Ach Freund! das kann ich dir nicht sagen.
Im Traume hab ich sie gesehn.